



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Der 2. Punct. Was darzu gehöret daß man geheime mündliche Gebett  
wohl und mit Nutz vollbringe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

oder der Zung und Leffzen: im mündlichen Gebett wird erfordert daß die Seel und das Herz zugleich mit äußerlichen Worten / mit Bewegung des Mundes / der Zungen und Leffzen bette: mit dem Mund kan männiglich betten / innerlich mit der Seel aber nicht so leichtlich. Die Kranckheiten verhindern zuzeiten das innerliche Gebett/ oder die Betrachtung/ selten aber das mündliche.

Das mündliche geheime Gebett geschieht/ wan einer in geheim für sich selbst bettet/ als eine Person die für sich selbst ist (unangesehen daß solches Gebett öffentlich vor vielen anderen / und mit heller Stimm geschehe) und nicht als eine Person / welche von der Christlichen Kirchen darzu bestellet / daß sie im Nahmen aller Christen bette.

Zwischen dem mündlichen geheimen Gebett/ und zwischen dem mündlichem öffentlichen Gebett ist ein großer unterschied: dan das öffentliche mündliche Gebett geschieht von etlichen gewissen Personen / welche obliegenden Ampts halber / gleich als Diener der Kirchen / darzu bestelt seyn/ daß sie Gott betten/ und im Nahmen aller Christen mit ihm handeln sollen; darzu ihnen gewisse Gebetter/ oder gewisse Wörter zu betten fürgeschriben werden/ welche sie/ als gemeine Kirchen-Diener durchauß nicht / nach ihrem eigenem Sinn und Kopff/ verändern können/ aber das mündliche geheime Gebett geschieht nicht von gewissen beampften Personen / und als Kirchen-Dienern/ so von derselben darzu bestimpt seynd/ daß sie im Nahmen der ganzen Christenheit betten sollen; und wan es schon von solchen Personen geschehen solte / wosern es nicht auß Befehl der Kirchen und als Dienern derselbigen geschieht/ so seynd sie nicht an die Wort gebunden/ sie können entweder etwas nach ihrer Andacht darzu setzen/ oder die Gebetter gebrauchen/ welche sie hin und her in Büchern finden / und von anderen gemacht seynd.

Das öffentliche gemeine Gebett soll in lateinischer oder griechischer Sprach geschehen/ wie es die Kirchen angeordnet/ das geheime Gebett kan in allerley Sprachen geschehen.

Es ist unnötig daß ich erkläre/ wie viel an diesem mündlichen geheimen Gebett gelegen sey/ dan solches im ersten Artickel dieses Capitels im zweyten und vierten Puncten gnugam erwiesen ist. Es soll uns gnug seyn daß Christus unser Heyland / welchem alle Heiligen Gottes nachgefolgt/ sich in solchem geubt/ und uns mit seinem Exempel vorgangen sey / und obwohl solches mündliches Gebett/ seinen Anfang und seine Krafft auß dem innerlichem Gebett bekommen soll/ gleich wie der Leib seine Krafft von der Seelen her hat: dannoch so ist es dem innerlichen Gebett sehr behulfflich / und thut dasselbige trefflich befürdern / gleich wie der Leib der Seelen zu helfen pflegt / nach den Worten des heiligen Augustini da er sagt: *Affectus, qui, ut uerent uita, praecipit: quia facta sunt crescit*, die innerliche Verwegungen und Annühtungen / von welchen die äußerliche Wort ihren Ursprung haben / werden durch dieselbige Wort sehr befürdert/ und nehmen heffig zu.

Der andere Punct.

Was gehöret darzu / daß man das mündliche geheime Gebett wohl und mit nutz vollbringe.

Einem der wohl und nützlich betten will seynd fürnehmlich vier Ding vornehmlich. Das erste ist: daß er ein reines Herz und Gewissen habe / dan das Gebett eines übertretete s des Befehl Gottes/ ist ein abschewen vor Gott / wie der Weiseman Proverb. am 27. Cap. sagt. Die Sünd ist gleichsam wie eine dicke

nicht schwarze Wolcke / welche verhindert /  
 daß man das Göttliche Liecht / und die Hitze  
 der Göttlichen Liebe nicht empfinde : wie in  
 dem Klaged Jeremia am 3. siehet : Posuisti  
 in nobis peccatum , ne transeat oratio :  
 Von dem H. Johanne am 9. Capitel sagte  
 der / so blind gewesen / und von Christo sehend  
 gemacht worden : Peccatores Deus non ex-  
 audit , &c. Wir wissen daß Gott die  
 Sünder nicht erhört / sondern die je-  
 nige welche ihm dienen / welche ihn  
 fürchten und lieben. Und wan sich schon  
 die Sünder unterstehen wolten Gott zu lo-  
 ben / so ist doch ihr Gebett abschertlich und  
 missfällig vor Gott / wie im Eccles. am 17. ge-  
 schrieben : Non est speciosa laus in ore pec-  
 catoris. Der Königlische Prophet David  
 sprach : Iniquitatem si aspexi in corde meo,  
 &c. Wofen ich eine Sünd in meinem  
 Herzen befunde / oder lust daran em-  
 pfunde / alsdan erhört mich Gott  
 nicht. Da Gott die Ursach geben thäte/  
 wannumb er die Juden nicht erhörte / unan-  
 gesehen / daß sie heftig und lang bettetten/  
 und ihr Gebett oftmahl widerholten ; sagt  
 er also : Manus enim vestrae plena sunt  
 sanguine : Dan ewere Hand seynd voll  
 Blut. Psal. 2. das ist / alle ewere Werck / so  
 durch die Hand angedeutet werden / seynd  
 mit dem Blut der Sünden befudlet.

Die Ursach war umb einer / so betten will  
 mit reinem Hertz und Gewissen haben solle/  
 wird auß der Natur des Gebetts selbst ge-  
 gen. Dan die weil das Gebett ein Gespräch  
 mit Gott in welchem sich die Seel mit ihm  
 gleichsam vereiniget / wie ist es möglich / daß  
 sich ein Sünder mit dem Allerheiligsten ver-  
 einige ? daß die Finsternus mit dem Liecht  
 überein komme ? daß die Liebe der Welt die  
 Gelüsten des Fleischs / bey der Liebe Gottes  
 seyn können ? wer ist so unbescheyden / oder  
 unverschämdt / daß er in einem zerrißenen/  
 besudelten Kleid / voller Läuß sich zu einem  
 Fürsten oder grossen Herren nahen wolle/  
 und mit ihm anfangen zu sprechen ? es ist  
 nicht ein höhnlich und unbilliges Ding / daß  
 man sich zu Gott nahen / ihn bitten / und mit  
 ihm ohne schew sprechen oder reden wolle/  
 mit einem abschertlichem stinckendem und  
 schandhaftigen Gewissen ? daher sagt  
 David am 36. Psalmen : Subditus esto Deo,  
 & ora eum, Das ist : Sey Gott inder-  
 werffen oder gehorsam : Thue nichts  
 wider sein Gebott / und alsdan bitte  
 Gott. Die bey Gott umb etwas anhalten/  
 begehren von ihm angesehen zu werden ;  
 nun wissen wir aber daß Gott noch die  
 Sünd / noch die Sünder anschauen können  
 dieneil seine Augen gang rein und klar seynd/  
 und beyde hassen / wie Abacuc am 2. siehet :  
 Mundi sunt oculi tui ne videant malum, &  
 ad iniquitatem respicere non poteris. und  
 Sapient. 14. Odio est Deo impietas  
 eius.

Das andere / welches einem der recht bet-  
 ten will / vonnöthig ist / daß er alle überflüssige  
 Sorgen und Geschäften abschaffe : daß er  
 alle unmaßige Nevgungen und Gelüsten  
 seines Gemüths dempffe und undertrucke.  
 Der König Pharao in Egyptenland ver-  
 hinderte das Volck Israel / auff daß es nicht  
 an das Gebett / und Opffer / welches sie Gott  
 zu thun im Sinn hatten / gedencken solte ; in  
 dem er demselbigen seine Arbeit überladete.  
 Eben diß thut der böse Geist mit den Men-  
 schen ; dan damit er sie vom Gebett abziehe/  
 überladet er sie mit vielen überflüssigen Sor-  
 gen und Geschäften. Ein kleines Stäub-  
 lein im Aug verhindert uns im sehen / ein klei-  
 nes Steinlein in den Schuhen / daß wir  
 nicht gehen können ; eine unmaßige Sorg/  
 ein zu grosser Lust / so etwan einer zu diesem/  
 oder zu jenem Ding hat ; ein unordentliche  
 Annuhtung / Zorn / Trawrigkeit / oder der-  
 gleichen

P.  
 Suffren

Volum. I  
 Pars I.

gleichen Nengung verhindert / das wir Gott nicht sehen / oder auch durch das Gebett zu ihm nahen können. Wan man die Neben wohl beschneidet / so treiben sie desto stärker und bringen mehr Früchten: unser Herz ist einem Nebstocck gleich / je fleißiger man die vergebliche Geschäften / gleichsam unnütze Schößling und überflüssiges Holz abschaffet / und sich mit wenigeren Sachen bekümmert / je mehr es sich im Gebett stärket / und grösseren nutzen bringet. Dahero sagt der Weiseman Eccles. am 11. Fili ne in molis sint actus tui. Mein Sohn / siehe zu / das du nicht zu viel Sachen auff dich nimmest. Item am 32. Capitel des hohen Lieds Salomonis: Qui minoratur actu, percipiet sapientiam: Der sich in wenig Sachen einlasset / der wird weiß werden. Hüte dich / das unser Heyland nicht zu dir sage / was er vorzeiten zu der Martha im Evangelio sagte / Luc. 10. Martha / Martha / was bekümmerst du dich mit so vielen Sachen / da es nur mit einem genug ist: Die Ursach dessen ist / dieweil das Gebett gleichsam ein süßer und lieblicher Schlaf der Seelen ist. Nun aber wissen wir / und erfahren es täglich / das uns die Saden im Schlaf vorzukommen pflegen / welche wir gedacht / geredt / oder gethan haben. Ein Schiffman träumet von Flüssen / vom Meer / und von den Winden. Ein Paursman kommen seine Pferd und Ackerfeld im Schlaf vor: Ein Hirt gedenckt im Schlaf an seine Herde. Wan du nun den Tag durch dich mit zu viel Geschäften bekümmerst / und überflüssige Sorgen hast / wan du in deinem Gemüth Zorn / Hasi / Traurigkeit / oder dergleichen hast / alsdan werden sie dir im süßen Schlaf deiner Seelen / das ist / im Gebett vorkommen / sie werden dich stäts ir machen / du wirst stäts mit ihnen zu thun und zu streiten haben: die

weil du Ursach darzu geben hast / dieweil du deine Sorgen und Geschäfte nicht gemässiget / noch deine unordentliche Annahmungen genug gedämpft und gemeistert hast.

Die Aufspäher / welche vom Josue in das Gelobte Land geschicket wurden / dasselbig zu erkundigen / zu besehen / und dem ganzen Volck widerumb bericht zu bringen / stellten sich an / wie Hyranus schreibt / als wan sie taub wären / dannit sie also in ihrem Zuhaben nicht verhindert würden.

Eine fromme Seel / welche sich vor ihrem Gebett anstellt / als wäre sie allen weltlichen unnützen Dingen taub und stum / und von überflüssigen Dingen weder reden noch hören will / damit sie ihr Gebett desto besser und andächtiger verrichte / und im geringsten nicht verhindert werde / macht sich würdig die Herrlichkeit / schöne und große Reichthumb des himmlischen Vatterlands zu sehen. Were es aber Sacht / das man sich ihrer wegen spottete / und sie für närrisch hielte / so soll sie bey ihr erwegen / was David thates dan als er sich besorgt / das ihm nicht erwan die Hoffleuth und Diener des Königs Achis / bey welchem er seine Zuflucht suchte / wegen des Mißgunsts / welchen sie auff ihn hatten / übel hielten / oder auch gar umb das Leben brachten / lief er sich an / als wäre er närrisch / und blieb also von ihnen unbeschädiget.

Der Prophet Elias sahe Gott in der Wüsten nicht in einem hefftigen oder Sturmwind / oder großem Gev / sondern in einem stillen kleinen Windlein. Glaub mit sicherlich und gewis / das du nimmer Gott in deinem Gebett sehen wirst / wofern du dich nicht auß dem Gedräng der weltlichen Händel machest / wofern der Wind der Eitelkeit sich nicht lage: wofern die Wirbel und Sturm nicht auffhören: wofern das Gev der Begierlichkeit und des Zorns nicht

erlöset

nliche; und wofern du nicht ein ruhiges und scharfes Leben / deinem Veruff und Stand nach führen wirst. Durch das Gebett gehen oder stehen wir vielmehr zu Gottes die rechten Füß oder Flügel seynd unsere Gedächtnis / und die Bewegungen oder Begierden unsers Gemüths. Wan du mit deinem Füßen oder Flügeln an irdische Ding angefaßt bist / wie ist es möglich / daß du zu Gott gehen oder stehen könnest?

Gleich wie uns das Haupt oder Nagenoch krank macht / unangesehen daß alle andere Glieder gesund seynd. Eben also macht ein unmäßiges Verlangen oder Lust / und das Gedräng / und der Zwang eines oder des andern Geschäftes / eine Seel in ihrem Gebett ganz verwirret / und unruhig. Eben hiß ist Menschen an statt des Brods essen / *Wald. 100.* wie der *H. Bernardus Serm. 5. de Alimpt.* sagt: *Cinerem tanquam panem manducare est, pro pane contemplationis, cinis est cinerum tanquam cinerem refici.* Wenn für gut Brod essen / ist anders nichts / als sich an statt des Gebetts und der Betrachtung / in zeitlichen Sorgen aufhalten.

Das dritte / welches zu einem guten Gebett erfordert wird / ist: Eine heilige / reine und aufrechte Meynung haben; Dan gleich wie ein heil ein reines und zartes Leinwat heilich macht / ein seydenes Stück noch heilicher / und am allerheftlichsten ein güldenes Stück; eben also auch eine böse Meynung so se wohl alle Werck befudelt / wie ich anderswo gesagt im ersten Theil dieses Buchs am zwentzen Capitel / dennoch so macht sie das Gebett viel abschwlicher und heftlicher. Ein gute und aufrechte Meynung bestehet sonderlich in dem / daß man Gott im Gebett begere zu ehren / und ihm zu gefallen. Dan das Gebett ist eine Tugend / welche zum Dienst Gottes gehört. Zum andern / daß man sich mit Gott vereinige / und durch eine

*R. P. Sullzen 1. Bund.*

brennende Liebe gleichsam in ihn verändere / gleich wie sich Christus unser Heyland auff dem Berg Thabor in seiner Erklärung veränderte. Zum dritten / daß man Jesu Christo unserm Heyland durch eine efferige Nachfolgung ganz gleich und ähnlich werde / in Erwekung unterschiedlicher Tugenden / welche man im Gebett erkennet und lehret. Zum vierten / daß man sich selbst verlaugne / und meiser werde über seine unmäßige Begierden und Bewegungen seines Gemüths / gleich wie der Patriarch Jacob / *Genes. 32.* in dem er mit dem Engel ringete / welches in dem Gebett zu geschehen pflegt / von demselben Engel gelähmt wurde. Zum fünfften / daß man zu höchster Vollkommenheit und Heyligkeit komme. Dan hierzu diener für allen das Gebett; man lägt das Eisen in das Jerw / nicht allein daß es warm und heiß werde / sondern auch / daß es weich werde / damit man darauf schmieden könne / was man will.

Als Moyses auff dem Berg Sinai mit Gott gehandelt hatte / und wider zum Volk kehrete / glante sein Angesicht / und warff Strahlen von sich wie Hörner; dan in seinem Gebett hatte er Stärke und Krafft bekommen / alle Feind / so ihm auff dem Weg nach dem verheissenen Land begegnen könnten / zu überwinden; Jesus Christus unser Heyland / thäte er sich nicht mit dem Gebett stärken / ehe er zu seinem Lenden gieng? Zum sechsten / daß man Gott für seine begangene Sünden gnug thue / welche eben so wohl durch das Gebett / als andere Aufwerck geschieht. Zum siebenden / daß man alsdan ein Werck des Gehorsams thue / wofern uns solches Gebett befohlen wird.

Eine böse und unreine Meynung aber bestehet in dem / warum einer darum betten wolte / daß man ihn für from / andächtig und heilig halten solle. Welches unser Heyland

den

*R. Sullzen*

*Volum. I*  
*Part. I.*

den Juden und Pharisieren im Evangelio gar oft vorwirfft. Zum andern / wan einer allein darumb betten wolte / damit es ihm wohl thäte / damit er einen sinnlichen Geschmack / oder auch einen innerlichen Trost haben möchte. Wie gleichfalls gemelter unser Henland den Juden verwies / in dem er zu ihnen sagte / Johannis am 6. Capitel: Ihr suchet mich / dieweil ich euch gespeiset hab / dieweil euch wohl bey mir gewesen ist. Zum 3. Wan einer auß Bewonheit betten wolte.

Das vierte / welches zu einem vollkommenen Gebett gehört / ist ein heftiges Verlangen / und (also zu reden) ein brennendes Herz zum Gebett: dan gleich wie derselbige / welcher sich mit großem Hunger und Lust zu Tisch sitzet / einen besseren Geschmack in der Speiß und im Essen empfindet / auch deswegen grösser Krafft bekommt: also hat auch derjenige / welcher sich zum Gebett begibt / auß heftigem Verlangen mit Gott zu handeln / grössern lust im Gebett / und schöpffet grössern Nutz darauß. Disß Verlangen laßet sich vielmahl außserhalb der Zeit des Gebetts sehen / in dem man zuweilen mit großem Verlangen auß die Stund des Gebetts wartet / und anders nichts wünschet / als daß sie schon zugegen wäre. Item / in dem man alles / so bald die Stund herbey kommet / liegen und stehen laßet / und sich zum Gebett begibt. Gleich wie einer der großen hunger und durst hat / alles verlaßet / und zu Tisch eylet / so gar / ehe das die rechte Zeit zu essen herbey kommen ist.

Solchen Lust zum Gebett soltu in deinem Gemüth erwecken / in Erwekung vier Ding. Zum ersten / in Erwekung / wie das Gebett ein so edles / mögliches und lustiges Ding sey / wie ich in vorigen am ersten Artikel am 4. Punet gesagt habe.

Zum 2. In Erwekung wer derselbige sey /

zu welchem du dich naheht / und mit welchem du in deinem Gebett sprichst / welcher der gütige Gott selbst ist / der uns alles / was wir wünschen und verlangen mögen / geben kan; dan er vermag alles im Himmel und auß Erden.

Zum 3. In Erwekung desjenigen / was du begehrest / welches anders nichts ist / als daß Gott gelobt / geehret und erkannt werde; daß man ihm dancke / Nachlassung der Sünden begehre; umb alle Nothturfft / ja umb den Himmel selbst anhalte. Und eben darumb sagte der H. Bonaventura / daß der Mensch mit einem andächtigen Gebett mehr verdienete / als die ganze Welt werth ist.

Zum 4. In Erwekung des großen Nutzens / welcher auß dem Gebett herkommt / und viel grösser ist / weder alle Pein und Mühe / die man im selbigen hat. Diesen Nutz kan niemand besser erkennen als der / welcher ihn durch die Erfahrung gelehret hat.

Auß diesem großen Verlangen zum Gebett wirstu in dir einen sonderlichen Effer / Lust und Gleich im Gebett spühren / und nicht handeln wie etwan ein Tagelöhner / welches allein wegen der Belohnung / und das zwar gar langsam zur Arbeit kommet / und in derselbigen vielmahl zu ruhen / oder auch zu schlaffen pflegt.

Das Gebett ist einet guten Weyrrauch gleich / Psalm 140. welcher seinen lieblichen Geruch nimmer mercken laßet / als wan er auß die heisse Kohlen gelegt wird. Gott selbst verfluchet durch den Mund des Propheten Jeremia Cap. 48. das Werck / welches man ihm mit Säumigkeit und Trägheit thut. Nun aber mußtú wohl gesehen / daß das Gebett ein Werck Gottes sey; dan er gibt uns ein / daß wir betten sollen; und die Gnad daß wir betten können. Er ist / welchen wir im Gebett ameden; ihn leben und pressen wir im Gebett / deswegen ist wohl zu besorgen

Morgens/ daß über diejenige/ welche in ihrem Gebett nachlässig und träg seyn/ solche Verächung oder Verwahrnehmung kommen werde. Auf andere Werck und Geschäft/ die der Mensch den Tag durch thut/ und allem natürlichen Sachen antreffen/ begibt er sich nicht gang und gar / sondern er kehret allein (als zu reden) seine Mühe und Arbeit darzu. Wer auff das Gebett ergibt er sich gänglich/ und wendet alle Kräfte darzu an. Alle andere Werck geschehen und gehen schläffrig ab / aber diß Werck des Gebetts geschieht mit Fleiß und Wachsamkeit. Andere werden den Tag durch verrichtet / das Gebett aber des Morgens/ in dem der Mensch noch frisch und wacker ist. Wie Ecc es am 39. geschrieben: *Iustus cor suum tradet ad vigilandum hiloculo, & in conspectu altissimi deprecabitur.* Diesen Eysen und Fleiß kan man auf dem abnehmen/ wan man/ so bald die Zeit des Gebetts herbey kommet / sich nicht lang in anderen Sachen auffhaltet/ sondern alles liegen und stehen laisset / und zu dem Gebett eylet/ gleich wie Maria Magdalena thäte / welche / so bald sie von ihrer Schwester Martha verstanden / daß Christus ankomen / und auff sie wartete/ eylendes auffstund / alle/ so bey ihr waren / verlassen und dem Herzen zuhylete.

## Der dritte Punct.

Auff was weiß man das mündliche geheime Gebett wohl und vollkommentlich verrichten möge.

Auff daß diß Werck und das Gebett wohl und recht verrichtet werde / so muß man vernemen / was im Anfang dessen / in der mitten / und am End zu halten sey / wie du aus folgendem zu vernemen hast.

Was im anfang oder zum ingang des mündlichen geheimen Gebetts zu halten sey.

Erstlich soltu nimmer dein Gebett anfangen/ du habest dich dan zuvor der gegenwart Gottes erinnert / und ingebildet/ als wan dir die höchste Majestät zugegen wäre/ und auff all dem Thun und Lassen ein auffsehen hätte : sonderlich aber auff deine Wort. Die weiß aber dir selbst Gott als wan er zugegen wäre / inzubilden/ hab ich im vorigen Artikel im ersten Punct gezeigt. Deswegen gehe in dich selbst und in dein Herz/ und gedenc ein wenig / als wan du vor Gott und seinen heiligen Engelen / so rings umb ihn / zugegen wärest : wie du vor ihm als eine nichtswertige / unnütze Creatur vor einer so grossen Majestät stündest/ ja so gar nicht würdig wärest vor ihr zu erscheinen.

Zum 2. Thue solcher Majestät ihre gebührende Ehr/ und bette sie an / nicht allein innerlich in deinem Gemüth / (in dem du die grosse Majestät/ und deine Nichtswertigkeit erkennest und gestiehest) sondern auch äußerlich/ welche in den äußerlichen Gebärden und Anstellungen deines Leibs bestehet / in der Erbarkeit / Zucht / Eingezogenheit / und ander äußerlicher Gebühr / mit welchen einer zu erkennen gibt / daß Gott allda zugegen sey / und daß man ihn innerlich in seinem Herzen verehre und anbette. Wie der H. Augustinus lib. 3. de cura pro mortuis cap. 5. gar fein lehret und sagt: *Orantes de membris sui corporis faciunt, quod supplicanti- bus congruit, &c.* Diejenige/ welche betten/ stellen sich / ihrem Leib/ und ihren Gebärden / und ihren Gliedern nach an / gleich wie sich die / welche hefftig etwas begehren: sie fallen nider auff ihre Knie ; sie strecken ihre Hand auß ; sie legen sich so gar gang nider

P.  
Suffren

Volum. I  
Part. I.